

Weisung des Stadtrats von Zürich an den Gemeinderat

vom 24. Juni 2015

Kultur, Camerata Zürich, Beiträge 2016–2019

1. Zweck der Vorlage

Mit vorliegender Weisung beantragt der Stadtrat dem Gemeinderat die Weiterführung der jährlich wiederkehrenden Beiträge der Stadt Zürich an die Camerata Zürich teuerungsangepasst und in gleichbleibender Höhe von Fr. 360 323.– (Stand per 1. Januar 2016) für die Jahre 2016–2019.

2. Ausgangslage

2.1 Vorgeschichte

Der Dirigent Räto Tschupp gründete die Camerata Zürich 1957 in Zürich. Die Stammbesetzung besteht aus 16 Streicherinnen und Streichern; je nach Programm werden fallweise zusätzliche Instrumente beigezogen. Nach Räto Tschupps Tod im Jahr 2002 übernahm der Schweizer Dirigent Marc Kissóczy die Leitung der Camerata, und seit der Saison 2011/12 wirkt der Berner Cellist und Komponist Thomas Demenga als künstlerischer Leiter. Mit dem Verzicht auf eine Chefdirigentin oder einen Chefdirigenten orientiert sich die Camerata Zürich heute insofern am historischen Vorbild ihrer Besetzung, als die Konzerte häufig vom ersten Pult aus oder durch Gastsolistinnen und -solisten geleitet werden.

Seit ihrer Gründung hat die Camerata Zürich neben Wiederentdeckungen von Werken aus Barock und Klassik einen Schwerpunkt in der Pflege des zeitgenössischen Schweizer Musikschaffens gesetzt. In dieser Mischung von alter und neuer Musik unterscheiden sich die Konzerte der Camerata deutlich von den Programmen anderer spezialisierter Ensembles in Zürich. Zugleich hat sich die Camerata mit über hundert Kompositionen, die sie im Laufe der Jahrzehnte in Zürich ur- und erstaufgeführt hat, grosse Verdienste erworben. Ebenfalls schon auf die Gründerzeiten geht die besondere Berücksichtigung von Schweizer Solistinnen und Solisten zurück, wobei insbesondere auch junge Talente gefördert werden. Und mit ihrer konsequenten und eigenständigen Jugendförderung im Bereich der Musikvermittlung hat sich die Camerata Zürich einen internationalen Ruf erworben.

Die Stadt Zürich unterstützt die Camerata seit 1987. Im Jahr 2011 hat der Gemeinderat diese Subvention um Fr. 50 000.– auf den heutigen Stand angehoben.

2.2 Aktuelle Rahmenbedingungen und Tätigkeit

Die Basis für die Tätigkeit der Camerata Zürich bilden fünf Abonnementskonzerte in der Tonhalle Zürich, von denen jeweils vier als Sonntagsmatineen im Konservatorium Zürich oder in Zürcher Schulhäusern wiederholt werden. Hinzu kommen Extrakonzerte an den Festspielen Zürich, regelmässige Gastspiele im In- und Ausland sowie CD-Einspielungen, die sich wiederum stark am Schweizer Musikschaffen orientieren.

Ein besonderes Augenmerk richtet die Camerata auf die Musikvermittlung, wobei hier insbesondere die innovativen Jugendprojekte auffallen. Dazu zählen der schweizweit einzigartige Kompositionswettbewerb für Jugendliche zwischen 9 und 19 Jahren oder das Projekt «Camerata@School», bei dem alle zwei Jahre in Partnerschaft mit einer Zürcher Primarschule ein erlebnisorientierter Zugang zur Musik angeboten wird. Unter der Leitung des Komponisten Andreas Nick erarbeiten die Schülerinnen und Schüler zusammen mit der Camerata ein Musiktheater, das am Ende von allen gemeinsam zur Uraufführung gebracht wird.

Auf ebenso grosse Resonanz stösst der mittlerweile in fast allen vier Alterskategorien ausgebuchte Camerata-Club. Als musikpädagogische Begleitung der Abonnementskonzerte des Orchesters konzipiert, richtet er sich an Kinder ab 4 Jahren. Vom spielerischen Zugang zur Musik über die konkrete Beschäftigung mit ausgewählten Musikstücken des Konzerts bis zur Begegnung mit Musikerinnen, Dirigenten, Komponistinnen und Managern können Kinder und Jugendliche die Welt der klassischen Musik auf altersspezifische Art entdecken und erforschen. Mit ihrem Club bietet die Camerata Zürich seit über zehn Jahren eine exemplarische Form der Musikvermittlung, die auch über die Schweizer Landesgrenzen hinaus Beachtung gefunden hat und bereits entsprechend oft kopiert worden ist.

Dass all diese Vermittlungsangebote neben dem Konzertbetrieb durchgeführt und finanziert werden können, verdankt sich nicht zuletzt der schlanken Vereinsorganisation.

2.3 Angebot und Zielsetzungen

Das hohe künstlerische Niveau, das der Camerata Zürich nicht nur vonseiten des Publikums, sondern regelmässig auch von der nationalen und internationalen Musikkritik attestiert wird, widerspiegelt sich auch in den Namen der renommierten Gastsolistinnen und -solisten, die vorab im Rahmen der Extrakonzerte auftreten. Stars wie Dénes Várjon, Carolin Widmann, Thomas Zehetmair oder Tabea Zimmermann kennt man eher aus der Zusammenarbeit mit den weltbesten Sinfonieorchestern. Dass sich die ungleich kleiner besetzte Camerata Zürich indes nicht als Konkurrenz zum Tonhalle-Orchester versteht, wird aus dem betont kammerorchestralen Programmprofil sofort ersichtlich. So porträtierte sie in der Saison 2012/13 mit mehreren Werken den Turiner Exil-Schweizer Willy Merz oder stellte Heinz Holligers «Eisblumen» die «Eisblumen II» des Zürcher Komponisten Martin Derungs gegenüber. Und im Folgejahr wurde der Schwerpunkt zu Johann Sebastian Bach insofern phantasievoll kontrastiert, als dessen Werke mit einem Gastspiel von Barry Guy oder kammermusikalischen Kompositionen von Toshio Hosokawa und Thomas Demenga kombiniert wurden. Darüber hinaus erhielt das Publikum dank der Einladung von Luka Juhart die Gelegenheit, Bachs Cembalokonzert in d-Moll für einmal mit einem Akkordeon zu hören.

Solch lohnende Experimente sowie die Aufführung von selten gespielten Komponisten wie Mátyás Seiber, Boris Porena, Eugen Suchon oder Dinu Lipatti offenbaren nicht nur ein eigenständiges programmgestalterisches Profil, sondern auch den Mut des künstlerischen Leiters, weitab von ausgetretenen Pfaden des gängigen Konzertrepertoires auf die Entdeckerlust des Publikums zu setzen. Dies bedingt eine kompetente Musikvermittlung, und der hohe Prozentsatz von Konzertbesucherinnen und -besuchern, der die Einführungen der Camerata Zürich im Tonhalle-Foyer verfolgt, zeigt, dass das Orchester auch bei den Erwachsenen eine wirkungsvolle Vermittlungsform gefunden hat.

Ein weiteres Merkmal der durchdachten Programmkonzeption ergibt sich aus den Querbezügen, die über die einzelnen Konzerte hinaus geschaffen werden. Das von Graziella Contratto geleitete Abschiedskonzert des renommierten Hillard Ensembles zum Auftakt der laufenden Saison mit Werken von John Dowland und Gavin Bryars fand beispielsweise im nächsten Abonnementsprogramm mit Kompositionen von Frank Bridge, Henry Purcell und Benjamin Britten eine stimmige Fortsetzung. Ausserdem bot Thomas Demenga als Solist gleich beide Haydn-Cellokonzerte hintereinander zum Vergleich, und der junge Berner Olivier Darbellay liess auf zwei Hornkonzerte von Telemann noch ein Alphornkonzert seines Vaters Jean-Luc folgen – zwei Programmideen, die so nirgendwo sonst zu finden sind.

3. Analyse aktueller Probleme und Risiken

Wie alle klassischen Orchester der Stadt Zürich ist auch die Camerata von der Vervielfachung kultureller und medialer Angebote betroffen. Hinzu kommt, dass das Publikum vermehrt kurzfristig über einen Konzertbesuch entscheidet, so dass tendenziell weniger Abonnements verkauft werden und die Anstrengungen beim freien Verkauf verstärkt werden müssen. Gleichzeitig leidet damit die finanzielle Planungssicherheit.

Besonders herausgefordert ist die Camerata Zürich überdies durch den Umstand, dass die Generation des Orchestergründers Räto Tschupp, die diesem jahrzehntlang die Treue gehalten hat, entweder hochbetagt oder – wie der Gründer selbst – bereits verstorben ist. Es ist anspruchsvoll, den Wegfall dieser Abonentinnen und Abonnenten durch den Gewinn eines neuen, verjüngten Konzertpublikums zu kompensieren. Die Camerata wird daher in Zukunft noch verstärkt mit innovativen inhaltlichen und formalen Konzepten für ihre Angebote werben müssen, und die frühe Bindung an das Orchester durch den Camerata-Club dürfte für das Publikum von morgen entscheidend sein.

Nicht einfacher wird im klassischen Bereich künftig auch die Suche nach privaten Mitteln. Neben der Camerata Zürich bestehen im Tonhalle-Orchester und dem Zürcher Kammerorchester zwei wesentlich grössere Institutionen, die sich zum Teil an die gleichen Sponsorinnen und Sponsoren wenden. Zwar ist der Finanzbedarf der Camerata naturgemäss kleiner. Dennoch werden auch hier besondere Anstrengungen von Nöten sein, um den gegenwärtigen Stand bei den Beiträgen Dritter zu halten. Und schliesslich bereiten der Camerata nicht nur die steigenden Mieten für Konzert- und Proberäume Sorgen; ungelöst ist derzeit auch noch die Raumfrage für die Sonntagsmatineen samt Camerata-Club, da das Gebäude des Konservatoriums an der Florhofgasse eine neue Trägerschaft erhält.

4. Finanzen

Die ausgeglichenen Rechnungsergebnisse der vergangenen Spielzeiten verweisen auf einen sorgfältigen Umgang mit den Finanzen (s. Beilage). Obwohl etwa die Ausgaben in der Saison 2012/13 um fast 15 Prozent höher lagen als im Vorjahr, resultierte dank entsprechend höheren Einnahmen bei den Projektbeiträgen am Ende wiederum ein Gewinn. Wie aus dem Budget 2014/15 ersichtlich, entstehen diese Schwankungen bei den Personalkosten und den Projektbeiträgen im Zweijahresrhythmus und erklären sich vorab durch das Projekt Camerata@School. Die davon unbeeinflussten Jahresergebnisse zeigen indessen, dass die Camerata Zürich keine unnötigen Risiken eingeht, sondern höhere Auslagen vielmehr durch entsprechende Einnahmen abzusichern weiss.

Eine unerfreuliche Tendenz zeigt sich im Aufwand für die Mietkosten, auf welche die Camerata nur wenig Einfluss hat, da sie weder über ein eigenes Konzerthaus noch über Probe-räume verfügt. Demgegenüber sind die Steigerungen bei den Eintritts auf der Ertragsseite bemerkenswert, zumal der Markt für klassische Musik alles andere als einfacher geworden ist. Der gleichzeitige Rückgang bei den Mitgliederbeiträgen ist dem erwähnten Problem der Gründergeneration geschuldet. Während eine Vereinsmitgliedschaft für das frühere Stammpublikum oft eine Selbstverständlichkeit war, erscheint diese heutzutage für junge Leute wenig attraktiv.

Der Rückgang bei den Dienstleistungen in der Saison Jahr 2012/13 beruht auf der deutlich reduzierten Zahl von Gastspielen. Da die Mitglieder der Camerata aber aufgrund der tatsächlich geleisteten Dienste entlohnt werden, fiel auch diese Reduktion in der Endabrechnung nicht ins Gewicht. Dass die Gastspiele im Übrigen für die kommenden Spielzeiten vorsichtig budgetiert sind, widerspiegelt eine realistische Einschätzung des entsprechenden Marktes und zeigt erneut die Umsicht im Umgang mit den Finanzen. Letzteres gilt auch für die in den Budgets 2016/17 bzw. 2018/19 noch nicht berücksichtigten Zweijahresschwankungen. Sie

werden erst in die entsprechenden Budgets einfließen, wenn die Finanzierung von teuren Projekten gesichert ist. Die vorsichtige Finanzpolitik widerspiegelt sich zudem in den ausgeglichenen Bilanzen und der Eigenkapitalreserve von aktuell Fr. 88 528.–.

5. Zusammenfassung

Seit bald 60 Jahren hat die Camerata Zürich im hiesigen Musikleben immer wieder Akzente gesetzt. Schon zu den Gründerzeiten hat sich das Orchester dank Räto Tschupp einen Namen in der Pflege der zeitgenössischen Musik gemacht, wobei dem einheimischen Schaffen immer ein besonderes Augenmerk geschenkt wurde. Auch die frühe Förderung von Schweizer Solistinnen und Solisten, die oft am Anfang ihrer Karriere die Chance bekamen, mit einem guten Kammerorchester erstmals in der renommierten Tonhalle Zürich aufzutreten, zählt zu den Verdiensten des Orchestergründers. Seine Nachfolger haben diese Traditionen aufgenommen und weiterentwickelt. Heute ist die Camerata Zürich nicht nur ein national und international gefragtes Kammerorchester. Sie darf zugleich als Pionierin einer innovativen Jugendförderung gelten und hat mit dem Camerata-Club, den Schulhausprojekten und dem Wettbewerb für junge Komponistinnen und Komponisten gleich drei exemplarische Formen der Musikvermittlung geschaffen.

Die Subvention auf der bisherigen Höhe erlaubt der Camerata Zürich nicht nur die Fortsetzung dieser breit ausgerichteten musischen Förderung im Kinder- und Jugendbereich. Hinzu kommt, dass die Camerata-Konzerte in ihrer überraschenden Vielfalt eine wesentliche Bereicherung im Kulturleben der Stadt Zürich darstellen. Dabei steht der künstlerische Leiter Thomas Demenga nicht nur für die klug konzipierten Jahresprogramme. Die Camerata und ihr Publikum profitieren auch von seinem reichen Beziehungsnetz, seiner pädagogischen Erfahrung und nicht zuletzt von der Brillanz des international gefragten Solisten.

6. Zuständigkeit und Budgetnachweis

Gemäss Art. 41 lit. c der Gemeindeordnung (GO; AS 101.100) liegt die Finanzkompetenz für jährlich wiederkehrende Beiträge von mehr als Fr. 50 000.– bis Fr. 1 000 000.– beim Gemeinderat. Die Weiterführung des jährlich ausgerichteten Beitrags an die Camerata Zürich in der Höhe von Fr. 360 323.– für die Jahre 2016–2019 liegt daher in der Kompetenz des Gemeinderats.

Die jährlichen Beiträge sind im Aufgaben- und Finanzplan 2015–2018 der Dienstabteilung Kultur eingestellt.

Dem Gemeinderat wird beantragt:

- 1. Der Camerata Zürich wird für die Jahre 2016–2019 ein wiederkehrender Beitrag von Fr. 360 323.– pro Jahr bewilligt.**
- 2. Der Beitrag wird jährlich der Teuerungsentwicklung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2011 und Dezember 2015). Eine negative Jahreststeuerung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte Jahresrechnung der Stadt einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.**

3. **Der Stadtrat kann den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 10 Prozent kürzen, sofern die städtische Jahresrechnung des letzten Jahres einen Bilanzfehlbetrag aufweist. Zeigen die städtischen Jahresrechnungen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren einen Bilanzfehlbetrag, kann der Stadtrat den Beitrag für das Folgejahr um bis zu 20 Prozent kürzen.**

Die Berichterstattung im Gemeinderat ist der Stadtpräsidentin übertragen.

Im Namen des Stadtrats

die Stadtpräsidentin

Corine Mauch

die Stadtschreiberin

Dr. Claudia Cuche-Curti

Bilanzen der letzten Beitragsperiode

Aktiven	2011/12	2012/13	2013/14
Umlaufvermögen			
Kasse/Banken/Post	135'145	91'660	91'383
Debitoren			
Sonstige Forderungen			
Wertschriften			
Transitorische Aktiven	5'643	8'000	5'044
Warenlager			
Zwischentotal	140'788	99'660	96'427
Anlagevermögen			
Anteilscheine			
Sachanlagen			
Zwischentotal	0	0	0
Total Aktiven	140'788	99'660	96'427

Passiven	2011/12	2012/13	2013/14
Fremdkapital			
Kreditoren und Vorauszahlungen	4'034	10'189	7'899
Ubrige Verbindlichkeiten			
Transitorische Passiven	62'102		
Darlehen			
Rückstellungen			
Zwischentotal Fremdkapital	66'136	10'189	7'899
Eigenkapital			
Einbezahltes Kapital ¹			
Reserven			
Vortrag 1.1	46'550	74'652	89'471
Reingewinn- / verlust *	28'102	14'819	-943
Zwischentotal Eigenkapital	74'652	89'471	88'528
Total Passiven	140'788	99'660	96'427

¹ z.B. Stiftungskapital, Aktienkapital, Grundkapital, Stammkapital

* Differenz Total Aktiv/Passiv = Gewinn oder Verlust

Revidierte Jahresrechnungen und Budgets (Budgetbeträge gerundet auf 100)

Erträge

	Laufende Beitragsperiode				Nächste Beitragsperiode			
	RE	RE	RE	BU	BU	BU	BU	BU
Betriebserträge								
Eintritte	49'824	50'789	56'605	54'800	60'000	60'000	60'000	60'000
Mitgliederbeiträge	8'700	9'400	7'170	6'200	6'500	6'500	6'500	6'500
Dienstleistungen	90'200	24'818	81'595	85'500	60'000	60'000	60'000	60'000
Warenverkäufe	924	1'374	1'410	1'500	2'500	2'500	2'500	2'500
Inserateinnahmen	2'150	2'150	2'145	2'100	2'500	2'500	2'500	2'500
Raumvermietung								
Sachvermietung								
Umsatzbeteiligungen								
Zwischentotal Betriebserträge	151'798	88'531	148'925	150'100	131'500	131'500	131'500	131'500
Subventionen								
Stadt Zürich	333'823	360'323	360'323	360'300	360'300	360'300	360'300	360'300
Kanton Zürich	42'400	42'400	42'400	42'400	42'400	42'400	42'400	42'400
Andere Gemeinden/Kantone								
Subvention Bund								
Zwischentotal Subventionen	376'223	402'723	402'723	402'700	402'700	402'700	402'700	402'700
Weitere Beiträge Dritter (Private)								
z.B. Spenden, Projektbeiträge, Stiftungen	29'740	130'200	30'331	133'000	65'000	65'000	65'000	65'000
Finanzerträge								
z. B. Zinsen / Dividenden	267	281	189	200	200	200	200	200
Zwischentotal weitere Erträge	30'007	130'481	30'520	133'200	65'200	65'200	65'200	65'200
TOTAL ERTRÄGE	558'028	621'735	582'168	686'000	599'400	599'400	599'400	599'400

Aufwände

	Laufende Beitragsperiode				Nächste Beitragsperiode			
	RE	RE	RE	BU	BU	BU	BU	BU
Personalkosten								
Löhne	95'333	104'511	105'583	115'700	110'000	110'000	110'000	110'000
Sozialabgaben	15'668	16'148	13'782	18'500	18'000	18'000	18'000	18'000
Honorare	196'332	261'672	224'604	259'000	220'000	220'000	220'000	220'000
Ubrige Personalkosten	19'025	19'712	19'880	20'000	19'000	19'000	19'000	19'000
Total Personalkosten	326'358	402'043	363'849	413'200	367'000	367'000	367'000	367'000
Ordentlicher Sachaufwand								
Verwaltungskosten	13'578	14'659	17'518	20'000	18'000	18'000	18'000	18'000
Produktionskosten	101'463	102'636	100'269	107'800	100'200	100'200	100'200	100'200
Mieten	27'913	41'700	41'682	53'000	50'000	50'000	50'000	50'000
Immobilien Unterhalt und Betriebskosten								
Rechte, Tantiemen	1'246	1'507	1'500	1'700	1'500	1'500	1'500	1'500
Werbung	36'210	27'292	38'145	40'000	35'000	35'000	35'000	35'000
Drucksachen	17'935	16'915	19'967	20'000	19'000	19'000	19'000	19'000
Versicherungen	182	164	181	200	200	200	200	200
Fahrzeuge								
Informatik								
Finanzaufwand (z. B. Passivzinsen)								
Steuern								
Abschreibungen	5'041							
Zwischentotal ordentlicher Sachaufwand	203'568	204'873	219'262	242'700	223'900	223'900	223'900	223'900
Fondsrechnung (Fondsentnahmen/-)								
TOTAL AUFWAND	529'926	606'916	583'111	655'900	590'900	590'900	590'900	590'900

TOTAL ERTRÄGE	558'028	621'735	582'168	686'000	599'400	599'400	599'400	599'400
TOTAL AUFWAND	529'926	606'916	583'111	655'900	590'900	590'900	590'900	590'900
Jahresergebnis	28'102	14'819	-943	30'100	8'500	8'500	8'500	8'500